

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion: Tageblatt Riesa.
Gedruckt Nr. 20.

Buchdruckerei: Leipzig 21500.
Girokasse Riesa Nr. 32.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Görlitz.

Nr. 116.

Mittwoch, 22. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsres Träger frei Hauses oder bei Abholung am Schalter der Postamt. Postkunststück vierfachjährlich 8 Pfennig, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen. Eine Ganzseite für das Erscheinen am bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Brundschiff-Helle (7 Silben) 25 Pf., Ordopress 29 Pf.; zeitgenössische und kostbarer Schrift enthaltend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Festliche Tarife. Bewilligt Rabatt erhältlich, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingegegen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Berechtigte Unterhaltungsbeilage „Fräulein an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger eingebrochener Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel. Riesa für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten für den laufenden Bezugszeitraum (Reihe 8)
erlischt mit dem 23. Mai 1918. Nach diesem Zeitpunkt darf auf Karten der Reihe 8 kein Zucker mehr im Kleinverkauf abgegeben werden.
Die Einlieferung der vereinbahrten Bezugsausweise und Bezugskarten der Reihe 8
hat spätestens zu erfolgen:
seitens der Kleinhändler an die Zwischengroßhändler
bis zum 31. Mai 1918.
seitens der Zwischengroßhändler an die der Zuckerverteilungsstelle für das Königl. Sachsen angehörenden Großhändler
bis zum 5. Juni 1918;
seitens der letzteren an die Zuckerverteilungsstelle
bis zum 10. Juni 1918.

Vom 24. Mai ab gelten die Zuckerkarten und Bezugskarten der Reihe 9.
Die Kleinhändler haben die von ihnen abgetrennten Bezugsausweise der Reihe 9 spätestens bis zum 15. Juni 1918 ihrem Lieferanten einzuführen. Die Einsendung hat unter Einschreiben oder mittels Wertpaket zu geschehen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird im Falle des Verlustes kein Erlös geleistet. Die bei der Zuckerverteilungsstelle eingehenden Karten werden durch Posten entwertet. Durchlochte Karten dürfen nicht mehr beliefert werden.

Die vorzeitige Belieferung von Abschnitten der Zuckerkarte wird auf Grund von § 32 Nr. 5 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 bestraft.

Dresden, am 17. Mai 1918.
Ministerium des Innern. 225 II B/c
2269

Lebensmittelverteilung.

Vom 24. laufenden Monats ab werden auf Abschnitt 24 der Warenbezugskarte III 150 g Marmelade, in einigen Orten auch anstelle der Marmelade Himbeerlimonade, abgegeben. Der Preis beträgt für Marmelade 92 Pf., für Himbeerlimonade 1,50 M. für das Pfund. Großenhain, am 21. Mai 1918.

52 c III. Der Kommunalverband.

Haferablieferung für das Heer.

Der Mangel an Hartfutter, namentlich Hafer, der sich bei der Heeresversorgung sehr fühlbar macht, nötigt die Heeresverwaltung, mit militärischen Kräften eine nochmalige Nachsuche nach Hafervorräten zu veranstalten.

Wenn es sich bei den noch auszuhaltenden Mengen auch im wesentlichen höchstens um zurückgehaltene Saatant handeln kann, daß von den Handwirken zur Feuerabschaltung nicht mehr benötigt wird, so kann auch auf die verhältnismäßig geringfügigen Mengen für die Versorgung des Feldheeres nicht verzichtet werden.

Die Provinzialräte Großenhain, Riesa, Königsbrück zahlen bei sofortiger freiwilliger Ablieferung des erwarteten Hafers 20.— für den Rentner, längstens bis 15. Juni laufenden Jahres, während die erst durch die Nachsuchung ermittelten ablieferungspflichtigen Hafermengen mit nur 8,50 für den Rentner bezahlt werden.

Verheimlichte, durch Nachsuchen ermittelte Hafermengen, die beim Besitzer unzulässigerweise vorgefundene werden, werden ohne Zahlung einer Entschädigung enteignet.

Schleunige Ablieferung aller nur irgendwie entdeckbaren Hafermengen wird sowohl im Heeresinteresse als auch zum Vorteil des Besitzers des erhöhten Preises wegen dringend empfohlen.

Großenhain, am 18. Mai 1918.

77 a XIII. Der Kommunalverband.

Kriegsnachrichten.

Oesterreich-ungarischer Generalstabbericht. Amlich wird aus Wien vom 21. Mai verlautbart: An der italienischen Front führte die beiderseitig entfaltete Erkundungstätigkeit zu mehrfachen Kampfhandlungen. Südöstlich von Mori siegen in der Nacht zum Sonntag Abteilungen ungarischer Infanterie in die feindlichen Stellungen vor. Am Loppio-See bei Alago und auf dem Soho-Massiv wurden italienische Patrouillen zurückgeworfen. Bei Fener wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen durch Gegenschläge geschlagen. Bei Capo Sile enttritt der Italiener unsrer Vorpostengarnison. Die Kaiserliche und königliche Fliegerkompanie Nr. 14 flog am 19. ds. Mts. vier feindliche Flugzeuge ab, die alle auf unseren Boden niedersaßen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftangriff auf England. Das Reuter'sche Bureau meldet amtlich: Die Verluste bei dem Luftangriff auf London am Sonntag betragen: Tot 17 Männer, 14 Frauen, 8 Kinder; verwundet 88 Männer, 49 Frauen und 23 Kinder. In den Wrotham wurden 2 Männer, 3 Frauen und ein Kind verwundet. Beträchtlicher Schaden an Häu- und Eigentum wurde angerichtet.

Aus Portugiesisch-Ungarn liegen nunmehr Nachrichten vor, wonach die Engländer bisher weitere Fortschritte in der Einführung der deutschen Streitkräfte verhindern finden. Ein Gesetz am 5. Mai endigte unentschieden.

Nachdem die Finnen sich nahezu vollständig wieder in den Besitz des finnischen Bodens gefestigt haben, nähert sich die russisch-finnische Auseinandersetzung ihrem Ende. Das unabhängige Finnland reicht damit bis vor die Tore von Petersburg.

In Süßserien sind die Engländer siebenhaft an der Arbeit, Streitkräfte zusammenzuziehen und Besetzungen anzulegen. Eine Landespolizei soll den englischen Einfluss verstärken helfen. Offenbar rüstet sich das Streben der Engländer auf das Kalpische Meer und, in diesem Plichte betrachtet, scheint auch die Besetzung von Baku auf englische Machenschaften zurückzuführen.

Eine neue Rede Wilsons. Nach einer Neutermeldung aus New-York hielt Präsident Wilson bei einer Kundgebung zu Gunsten des Roten Kreuzes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die erste Pflicht ist, den Krieg zu gewinnen. Und die zweite Pflicht geht Hand in Hand mit ihr. Es ist die, den Krieg groß und würdig zu gewinnen. Natürlich ist die erste Pflicht, an die wir immer denken müssen, bis sie erfüllt ist, den Krieg zu gewinnen. Ich habe jüngst sagen hören, wie mühten fünf Millionen Mann aufstellen. Warum sie auf fünf Millionen beschränken? Ich habe den Kongress der Vereinigten Staaten aufgefordert, seine Grenze zu nennen, weil der Kongress wie scherhaft wie alle, wünscht, daß jedes Schiff, das Plann-

schaften oder Vorräte befördern kann, auf jeder Reise mit soviel Mann und soviel Vorräten, wie es tragen kann, beladen werden soll. Wir können von unserer grimmigen Entschlossenheit, den Krieg zu gewinnen, nicht durch irgend eine unaufdringliche Annäherung abgebracht werden. Ich kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich diese vertraulichen Mitteilungen geprüft und sie unaufdringlich gefunden habe. Ich erkenne sie jetzt als das, was sie sind, als einen Vertrag, freie Hand im Osten zu erhalten und Eroberungs- und Ausdeutungspläne zu verwirklichen. Jeder Vorschlag über eine Verhandlung im Westen schlägt einen Vorbehalt bezüglich des Ostens ein. Was mich angeht, so will ich bei Russland und bei Frankreich stehen. Die Hilfslose und Freunde sind es, die Freunde und Unterstützer brauchen. Wenn irgend einer in Deutschland glaubt, daß wir irgend jemanden um unserer eigenen Sache willen opfern würden, so sage ich ihm, daß er im Irrtum ist. Denn der Ruhm des Krieges, soweit wir betroffen sind, ist, daß es vielleicht zum ersten Male in der Geschichte ein selbstloser Krieg ist. Ich könnte nicht toll sein, für selbstlose Zwecke zu kämpfen. Aber ich könnte toll sein, für die Menschheit zu kämpfen. Wenn irgende Frieden wollen, so mögen sie vortreten und durch beglaubigte Vertreter ihre Bedingungen auf den Tisch legen lassen. Wir haben die unfehligen niedergelegt. Diese wissen, wie sie sind. — Der Präsident fuhr fort, er sei überzeugt, daß sein hundertjähriger Frieden das amerikanische Volk in solchem Maße einigen können, wie dieses eine Jahr erwartet habe. Das Schauspiel, das sich darbietet, sei der Kampf von vier Nationen, die selbstkürlich nach Vergroßerung streben, gegen 25 Regierungen, die den größten Teil der Welt darstellen, und zu einer neuen Einheit des Lebens verbunden seien. Ein neuer Tag der Pflicht sei angebrochen. Diese Pflicht fordere, daß einer dem anderen diene und daß keiner sich in diesem Kriege bereiche. Das amerikanische Rote Kreuz sei nur ein Zweig der großen internationalen Organisation, die nicht nur von allen zivilisierten Regierungen der Welt angenommen, sondern auch durch internationale Vereinbarungen und Verträge anerkannt worden sei. Mit einer der größten Maten, die dem Rufe der deutschen Armee antworteten, sei der, daß sie das Rote Kreuz nicht geachtet habe, obwohl die Deutschen sich an der Begründung dieser Organisation beteiligten. Das Rote Kreuz helfe nicht nur den Soldaten, sondern auch der Zivilbevölkerung. Seine Werke der Gerechtigkeit und Varmherzigkeit ständen im Dienste der Freiheit.

Der Krieg hat aufgehört, für Amerika ein gutes Geschäft zu sein. So muß jetzt wieder der Idealismus herhalten, um die sinnlose und verbrecherische Kriegsverlängerung zu rechtfertigen. Wieweit Wilson damit kommen wird, bleibt abzuwarten. Da andere Mittel nicht helfen, wird es Aufgabe unserer Waffen sein, einem Feinde nach

Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:
1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgelegten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badebojen oder Badeanzüge zu tragen.
2. Niemand darf ohne Begleitung einer Wonne über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meilen und bei Promnitz aufgestellten Schnämm- und Badeauftalen bis an die untere Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zurufe des Schwimmlehrers oder Aussichtsführers ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.

3. Das Ab schwimmen der Badenden von den Schwimmanstalten nach der Schiffahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmankten ab gestattet.

4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet. Zwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des bietigen Elstrombereichs haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aussichtsführung zu beauftragten Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihren Aussicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwas Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abstellung von Badeplätzen sind bei dem Straßen- und Wasserbau-Amt zu stellen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen als Elstromamt,
Nr. 641 X. am 21. Mai 1918.

Grießkartenausgabe.

Die Ausgabe der Grießvorzugskarten für
a) Schwangere vom Anfang des 9. Schwangerschaftsmonats an,
b) stillende Mütter bis 6 Wochen
erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigungen der Gebammie beginn. des Meisters Donnerstag, den 23. Mai 1918, vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus, Lebensmittelzentrale, Zimmer Nr. 18.

Die bisher gültigen Ausweiskarten sind bei der Entnahme der neuen Grießvorzugskarten unbedingt mitzubringen.

Bei späterer Abholung sind 50 Pf. Gebühren für besondere Absichtigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Mai 1918.

E.

Elbfreibäder.

Auch während der diesjährigen Badesaison soll den in Riesa wohnenden minderbe-mittelten Personen Gelegenheit gegeben werden, das Elbad unentgeltlich zu benutzen.

Freibäder können genommen werden:
von erwachsenen (über 14 Jahre alten) männlichen Personen, Freitag 7—9 Uhr

nachmittags,
von Knaben, Dienstag und Sonnabend 7—9 Uhr nachmittags und

von Mädchen, Donnerstag von 1—5 Uhr nachmittags.

Das Überleben nach dem Bade erfolgt ebenfalls unentgeltlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. Mai 1918.

End.

dem anderen die Lust zur Kriegsverlängerung auszutreiben. Die Seite wird auch an Wilson kommen. Seine neueste Bezeichnung Deutschlands wegen der angeblichen Missachtung des Roten Kreuzes richtet sich selbst. Gerade in jüngster Zeit ist nachgewiesen worden, daß Amerika seine Flieger unter der Flagge des Roten Kreuzes entsendet. Die Vorgänge in Irland. Der Dubliner Berichterstatter der "Times" meldet: Seit Monaten liest die Kenntnis von dieser neu heranreifenden Verschwörung auf dem Lande wie ein Alb. Zahlreiche greifbare Beweise dafür liegen vor. Privatkünster wurden planmäßig zwecks Erbeutung von Waffen geplündert. Große Mengen von Metall sowie andere hochgradige Explosivstoffe wurden aus Steinbrüchen und Lagern gestohlen. Die Polizei wurde am helllichten Tage angegriffen und ihrer Gewehre beraubt. In einigen Orten rütteten sich Redner öffentlich der kommenden Niederlage der Alliierten und der Errichtung des unabhängigen Irlands von dem Ruhm des britischen Reiches. Kein vernünftiger Mensch zweifelt daran, daß eine Agentur oder Agenturen unter einem überaus unvorsichtigen und leichtgläubigen Volk daran hinarbeiteten, eine Stimmung hervorzurufen, aus der irgend etwas erwartet werden könnte. Die öffentliche Erregung und Unruhe ist sogar noch stärker geworden als in den letzten Wochen vor dem Aufstand 1916. Es steht fest, daß die neuzeitliche Silberammonierung zu einem bösen Ende führt. Der Aufstand von 1916 wurde von Deutschland angestiftet. Alle irischen Loyalisten sind seit langem überzeugt, daß Deutschland im Grunde die Unruhen verursacht. Sie hätten seit langem den Verdacht, daß irgendwo Pläne bestanden für ein Zusammenarbeiten zwischen den aufzuherrschenden Irlandern und einer deutschen Landung an der West- oder Südwestküste von Irland. Jetzt bestätigt dies die Regierung durch ihre Warnung. Man nimmt an, daß die irändische Regierung wirklich Beweise für das Bestehen einer deutschen Verschwörung habe. Man ist bereit zu glauben, daß die Veröffentlichung eines Teiles dieses Beweismaterials sofort erfolgen werde, daß seine Größe außer Frage stehe und der Charakter seiner Quelle einen sehr bedeutenden Einfluß auf die politische Lage in Irland haben müsse. Anmerkung: Die Tagesblätter geben grausige Schilderungen des Aufstands in Irland, um die Stimmung gegen Irland noch mehr aufzupreisen und die Ausführung blutiger Unterdrückungsmaßnahmen als gerechtfertigt hinzustellen. Natürlich muß Deutschland wieder verhalten, das die Schuld dafür tragen soll, wenn England wie so oft seinen Blutdurst in Irland stillt.

Irischer Notruf nach Amerika. Die irischen Nationalisten richten einen Aufruf an Amerika, in dem gelagt wird: Die Klausel des Wehrpflichtgesetzes, welche der Regierung das Recht verleiht, durch sonnige Verordnung die Wehrpflicht auf Irland auszudehnen, sei unter den durch ministerielle Erklärungen vorgerufenen Eindruck

angenommen worden, daß man nicht von der Besuchsbrauch machen werde, bis ein leidiges Parlament und eine verantwortliche irische Regierung ins Leben gerufen sei. Die letzten Ereignisse seien jedoch geplatzt, die Überzeugung zu nähren, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, eine Home Rule Bill einzubringen und durchzuführen, welche die irischen nationalen Forderungen erfüllt. Jeder Versuch, die Weisheit in Irland zu erlangen, würde eine schwere Vergewaltigung der nationalen Freiheit Irlands und ein höchst schrofer Treubruch der englischen Regierung sein. Die ernsthafte Vertreter des irischen Volkes hätten das amerikanische Volk, es seinem britischen Bundesgenossen zur Flucht zu machen, im Falle Irlands die Grundzüge der nationalen Selbstbestimmung in Anwendung zu bringen, die in der Erklärung Wilsons so großartig aufgestellt sind, deren Genauigkeit aber Irland vorenthalten werde.

Republik oder Monarchie in Finnland? Svenska Dagbladet erläutert interessante Einzelheiten zur Erneuerung Suomi und zum Reichsposten von Finnland. Danach wurde ihm jene Macht übertragen, die nach der Regierungsform des Jahres 1762 dem Monarchen zufiel. Die Übergabe ist rein peripherischer interkommunikativer Art. Ein Pfingsttag nachmittag versammelten sich die Parteien, um die Angelegenheit noch einmal zu überlegen. Dabei leisteten die Konservativen besondere starke Widerstand und erklärten, die Regierung sei zwar für die Monarchie, das ganze Volk aber für die Republik. Bei der Einführung der Monarchie könne man eine neue Revolution erwarten, weil auch ein großer Teil der Armeen unbedingt republikanisch sei. Weder Junglinnen kündigten gleichfalls gegen den Senatsantrag, der zum Schluss mit 44 gegen 29 Stimmen angenommen wurde.

Die englische Propaganda bedient sich seit einiger Zeit der englischen Schriftlichkeit besonders zu dem Zweck, die kolonialpolitischen Bestrebungen Deutschlands zu discreditieren. Man beweist, auch Amerika zu einer Stellungnahme gegen die deutsche Kolonialpolitik zu bewegen. Diese Propaganda arbeitet mit den althannischen Gewebe-

meldungen von deutschen Schuhdaten in Afrika.

Die amerikanische Arbeitsanleihe. Nach einer Neuermeldung sind auf die amerikanische 3. Arbeitsanleihe insgesamt 4170 019 629 Doll. gesammelt worden.

Der frühere Zar unter Anklage? Der als "Nächster Slowak" wieder erscheinende "Kuz-Slowe Slowo" meldet aus Moskau: Ein polnischstämmiger Ausschuss unter Voritz Arsenko ist als Gerichtshof über den früheren Zaren eingefestigt worden, gegen den die Anklage auf Verurteilung eines Staatsreiches zur Wiederherstellung des Dumawahlgesetzes, sowie auf ungerechte Verwendung öffentlicher Gelder und auf andere Vergehen erhoben worden ist. Eine Abteilung russischer Soldaten ist nach Tobolsk entsandt worden, um den ehemaligen Zaren nach Moskau zu bringen.

Einpruch des Verbandsmäths. Agence Havas meldet aus Paris: Die Gesandten der Verbandsmäths protestierten bei der rumänischen Regierung gegen den Artikel des Balkanvertrages, der den internationalen Abmachungen über die Donauschifffahrt, deren Signatarmäths sie sind, widerte laufe, da diese Fragen nur in einem allgemeinen Frieden nach einer Verständigung unter allen beteiligten Mächten geregelt werden können. Die Gesandten machten außerdem alle Vorbehalte hinsichtlich der Folgen der vorläufigen Regelung, die bis dahin angewandt werden soll.

Das österreichische Kaiserpaar in Konstantinopel. Das österreichische Kaiserpaar traf am 19. Mai in Konstantinopel ein und wurde vom Sultan empfangen. Auf der Fahrt zum Hildizpalast, wo die hohen Herrschaften Wohnung nehmen, waren der Kaiser und die Kaiserin Gegenstand begeisteter Ovalionen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der "Reichs-Anzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen betr. die Einwirkung der Flüchtlingsfürsorge auf das Atemrecht und betreffend die Wiederherstellung der Bekanntmachung über den Vertrieb mit Holzsäcken und Holzfäkalien.

Zentralisierung des Kriegervereinswesens. Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der Deutsche Kriegerbund eine Entschließung an, in der dem Verlust des Hoffbauernbundes beigetreten wird, künftig ohne Rücksicht auf die Parteidienstgehörigkeit jeden ehrenhaft gedienten Kameraden auszunehmen, der sich der Vaterlandsliebe und zur Ehre gegen Kaiser und Reich betreut. Unter Hinweis auf die bisherigen Leistungen auf dem Gebiete des Kriegsfürsorge-wesens (mehr als 8 Millionen Mark wurden vor dem Kriege als Unterstützungen gezahlt, fünf Kriegerwaisenhäuser und sieben Schulungsheimen sind im Betrieb) wird ein fruchtbares Eintrittsziel für das Wohl aller bedürftigen Kriegsteilnehmer, auch der von früheren Kriegern, gefordert. Für die Kriegsbeschädigten ist die Kriegervereinsorganisation, die bei Kriegsbeginn 32 000 Vereine mit 3 Millionen Mitgliedern umfaßte, mit ihren vaterländischen Bestrebungen und Unterstützungsinitiativen die gegebene Vereinigung. Der Bundesvorstand wurde ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun zu einer Organisationsvereinigung durch Verschmelzung des Deutschen Kriegerbundes mit dem Hoffbauernbund unter Leitung der wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes auf den preußischen Landkreisverband, um die für den künftigen wachsenden Aufgabebereich des Kriegervereinswesens notwendige Zentralisierung zu schaffen.

Die Angestelltenversicherung. Die Angestelltenversicherung erträgt sich bekanntlich auf einen jährlichen Arbeitsvertrag bis zu 5000 M. Verbände der Angestellten haben vorgeschlagen, diese Summe auf 8000 M. zu erhöhen. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt war auf den Ansicht, daß eine derartige Erhöhung nur als Kriegsmahnung in Betracht käme, um Kästen infolge der Vertriebung der Einkommensverhältnisse während des Krieges auszugleichen. Es sollte eine Bundesstaatsverordnung beantragt werden, daß versicherte Angestellte in der höchsten Klasse verbleiben, auch wenn der Jahresarbeitsverdienst bis zu 6000 M. steigt. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung lehnte eine Grenze nach mehrfachen Verhandlungen einer Nachrichtenstelle zufolge auf 7000 M. fest. Es sollen zwei neue Gehaltsklassen eingeführt werden, jedenfalls wenn die erhöhte Einkommensgrenze als dauernde Einrichtung bleibt. Die Erhöhung soll durch die Umverteilung des Geldes begründet werden. Der Monatsbeitrag würde dem Berliner Tagesschlagt auf folge bei 6000 M. 38 M. 60 Pf., bei 7000 M. 40 M. betragen.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 22. Mai 1918.

* **Verleihungen.** Se. Maj. der König haben geruht, Herren Sanitätsrat Dr. med. Nikolai den Titel und Rang eines Geheimen Sanitätsrates zu verleihen. Außerdem ist dem Genannten von Se. Maj. dem Kaiser das Königlich-preußische Verdienstkreuz für Kriegsdienste verliehen worden.

- Se. Maj. der König haben ferner geruht, dem Herrn kath. Pfarrer Werner, vier, das Kriegsverdienstkreuz zu verleihen.

- **Niemand kann.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurde der Civil-Freiw. Erich Meyer, Sohn des verstorbenen Ausflugsbetreibers Herm. Meyer, ausgezeichnet.

- **Angestellte vom Lande.** In Görlitz wurde heut vormittag in der über die Leiche eines etwa 18- bis 14-jährigen Knaben aufgefunden. Der Tote war unbekannt.

Deutscher Generalstabbericht.

(Kritisches) Großer Generalstabbericht, 22. Mai 1918.
Schlesischer Kriegsschauplatz.

Um Remmelsiedlung steht lebhafte Feuerkraft an. Nördlich vom Dorf Remmelsiedlung und südlich von Böterschleben am Abend starke feindliche Feuerkraft. Beiderseits der Lusat und am Bodensee-Kanal lag unter Rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Kreis und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege. Russische Sowjet und Oste lebte die Feuerkraft nur vorübergehend auf.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombenflugzeuge vernichtet in der Nacht vom 20. bis 21. Mai die ausgehenden französischen Munitionslager bei Blargies.

Leutnant Menhof erlangte seinen 27., Leutnant Fischer seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Endkampf.

Heute und ist wahrscheinlich beim Baden extrem. Seine Berlonien konnten noch nicht festgestellt werden. Mitteilungen hierüber wolle man an den Gemeindevorstand in Görlitz richten.

* **Baden.** Man schreibt uns: Helga Petri singt nur Lauten! Die Anziehungskraft dieser Hochgebirgslieder ist wahrscheinlich keinem Vorsängerin, die eine wahre Volksliederin im besten Sinne des Wortes ist, wird sie auch diesmal sicherlich vollständig bewahren. Sie kommt am 28. Mai, abends 8 Uhr, und wird in der "Gärtnerstraße" eine Fülle der reisenden deutschen Kunst- und Volkslieder singen. F. A. Heßler schreibt über ihre beiden letzten auffallenden Lautenkonzerte in Dresden: In zwei aussverkauften Abenden im kleinen Saale der Kaufmannschaft, der für dieartige intime Veranstaltungen entzückend geeignet ist, hat die Künstlerin ihre neue Lautenkunst erprobt und der Erfolg beweist, daß sie in der Tat den Anfang damit gemacht hat, den Lautenkunst hinüberzuführen, eine Tat, die der Künstlerin den Saal aller multitalentierten Menschen sichert. Bedenkt hat Helga Petri einen neuen Weg gezeigt und der herzliche Beifall, mit dem die Hörer ihr für die Stunden zarten künstlerischen Genusses dankten, bezeugt ihr, daß ihr Weg der rechte ist.

- **M. Schlett** Lieferungsverträge über Gemüse ab! Bekanntlich beabsichtigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst alles dasjenige Herdegemüse, was nicht durch Lieferungsverträge gebunden ist, in Baumwollbewirtschaftung zu nehmen. Auch im Königreich Sachsen wird die Baumwollbewirtschaftung in der Form, wie sie von der Reichsstelle nach Abschluß der Gemüsegänge endgültig angeordnet werden wird, streng durchgeführt werden. Die Erzeuger können also nicht etwa damit rechnen, daß die in Aussicht genommene Bewirtschaftung nur läßig gehandhabt wird und daß es ihnen demnachfolge etwa möglich sein würde, ihre Produkte freihandig an höheren Preisen zu verkaufen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Gemüseerzeuger am besten daran tut, wenn er rechtzeitig einen Lieferungsvertrag mit einer Bedarfsstelle abschließt, denn er sichert sich dadurch den höchsten Preis, den er für das Gemüse überhaupt erhalten kann, und entgeht den einengenden Vorschriften der mit Sicherheit zu erwartenden Baumwollbewirtschaftung.

- **Sparzeit bei Ledersohlen!** In welchem Maße sich durch den Krieg die Menge des für die Schuhversorgung der bürgerlichen Bevölkerung verfügbaren Leders verringerkt hat, ist weiter keines noch nicht genügend zum Bewußtsein gekommen. Die Verminderung der Eigenerzeugung, die Abwicklung von fremder Zulieferung und die hohe Importaufnahme der Erzeugung durch die Heeresverwaltung und die Rüstungsindustrie haben es darüber gebracht, daß nur noch ein sehr geringer Teil des in Friedenszeiten zur Verfügung stehenden Leders von den Schuhwarenherstellern für die bürgerliche Bevölkerung verarbeitet werden kann. Diese Menge ist so klein, daß die Gesamtversorgung an Ledersohlen bei weitem nicht ausreicht, um auch nur jedem Angehörigen der Bevölkerung jährlich ein neues Paar Ledersohlen zuzutun. Hohe Sparansammlung beim Verbrauch von Lederschuhswerk ist also erforderlich. Die Mahnung, das Lederschuhswerk zu schonen, scheint besonders lebt, bei Beginn der wärmeren Jahreszeit, angebracht. Ledersohlen wird es der Bedarfserhöhung lediglich geben. Mit der nach den Angaben des Nebenwirtschafts-Ausschusses der Schuhindustrie von den Schuhfabriken hergestellten Einheitssohlen ist eine einfache und preiswerte Fußbekleidung in den Verkehr gebracht worden, die sich zum Alltagsdienst eignet. Neben den Schuhfabriken sind auch manche holzverarbeitende Betriebe an die Herstellung von Sandalen gegangen, die nicht nur eine Sohle, sondern auch Rupfen aus Holz haben. Um der hierbei vielleicht beobachteten Unsicherheit der Ausführung und der übermäßigen Preisberechnung entgegenzuwirken, hat die Reichsstelle für Schuhversorgung in ihrer Bekanntmachung über den Vertrieb mit Holzsäcken vorgeschrieben, daß fortan nur noch solche Erzeugnisse in den Verkehr gebracht werden dürfen, deren Kosten von ihr genehmigt sind und für die von ihr die Preise festgesetzt sind. Es ist zu hoffen, daß auch bei diesen Sandalen damit die früheren Missstände beseitigt werden. Auch wird für eine gerechte Verteilung der Erzeugnisse über die einzelnen Teile Deutschlands gesorgt werden. Auch das sogenannte Kriegsschuhswerk ist im Sommer besser zu tragen als im Winter. Der "Kriegssohle" aus Erbstoffen begegnet noch vielfach Witwen und Alteigentümern. Es ist auch anzugeben, daß militärische und besonders in der ersten Zeit, Erzeugnisse in den Verkehr gebracht wurden, die nach Form, und Halbschuhkeit wenig geeignet waren, sich Sympathien zu erwerben. Aber die verantwortlichen Stellen sind bemüht gewesen, auch dem Kriegsschuhswerk ein immer gefälligeres Aussehen zu geben und zugleich solche Stoffe, die sich nicht beschädigen, von der Verwendung auszuschließen. Je mehr die älteren Vorräte an Schuhwerk mit Ledersohlen sich aufzutun, desto mehr wird sich die Bevölkerung, werden sich auch die sogenannten besseren Kreise mit dem Gedanken befremden müssen, neben dem Lederschuhswerk Kriegssohle, die ohne Bedarfsschein erhaltlich sind, zu tragen.

* **Großb.** In der gestrigen Bekanntmachung, betreffend Wasserverbrauch in Gröba und Weida, muß es richtig im 2. Abschnitt unter Punkt 2 heißen: "Demnach dürfen Gemeindeleute mit Zeitungswasser nur vormittags vor 7 Uhr und nachmittags nach 8 Uhr begossen werden". * **Mönchitz.** Musterleiter Mag. Rüttel, Sohn des Handelsmannes und Wirtschaftsbesitzers H. Rüttel, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Deesden. Einbrecher erbeuteten aus einem Modellhaus der Brüder Straße ein blaues, dunkelblau besticktes Wolltuch, ein blaues dunkelblau besticktes Seidenkleid, einen blau-silbernen Damensattel, drei Damensäulen und einen grau-silbernen Untersetzer im Gesamtwert von rund 6000 M. in die Hände gefallen.

* **Großbörsel (Vaul).** Ein großes Schadenfeuer zerstörte in der bietigen Sonnenstrahlzeit die beiden Ringlosgesäude. Das Kesselhaus konnte erhalten werden.

Chemnitz. Ein blutiger Kampf mit einem Einbrecher spielte sich Dienstag früh in der 4. Morgenstunde hier ab. In das Grundstück Gartenstraße 1, Ecke Königstraße, in dem sich das Herrenfeldernechthof von Görlitz befindet, war eingebrochen worden. Als sich der Einbrecher, der 26 Jahre alte Appreteur und Schneller Willi Fröhlich aus Viehsdorf bei Chemnitz entdeckt hat, ergriff er die Axt und nahm seinen Weg durch ein im Hof befindliches Oberlichtenhaus nach dem Haufe Brücke, 38, wo er sich in einer Bodenkammer versteckte. Als ihm die Schüleute auch dorthin folgten, wurden sie von dem Einbrecher mit Revolverkugeln empfangen. Daraufhin schoß der Polizeiwachtmeister, der in den linken Oberarm getroffen war, auf den Einbrecher und machte in mehrlos. Der Einbrecher wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald an den erlittenen Verletzungen verstarb. Der verletzte Polizeiwachtmeister land ebenfalls Aufnahme im Krankenhaus.

Nürnberg. Einem hiesigen Gutbesitzer wurden 180 Stück Butter gestohlen, die der Bezirkssammelstelle zugeführt werden sollten.

Freiberg. Zur guten alten Zeit lebte man auf vielen Bauernhöfen wieder zurück. Wie zu Großvaterszeiten hält man wieder zu eigener Wollbeschaffung seine 2 oder 3 Häusche, ebenso kommt das Spinnrad wieder zu Ehren. Dabei handelt es sich in der Hauptstube um die Weisung von Strickwolle zum Stricken von Strümpfen. Auch Strümpfe wird hier und da wieder gebaut und selbst verarbeitet.

* **Leipzig.** Neuerlich wichtige Weißgläser für Handwerk und Gewerbe gegen den Lehrlingsmangel hat die Leipziger Gewerkschaften gefaßt. In der letzten Sitzung wurde ausgeführt, daß das Handwerk wieder in die Schule einziehen werde, um die Beschäftigung von Strickwolle zum Stricken von Strümpfen. Auch Strümpfe wird hier und da wieder gebaut und selbst verarbeitet.

Schleiz. Ein am ersten Pfingstmontag hier aufgetretenes Gewitter ist nicht ohne Schaden vorübergegangen.

In der Hirscherberger Gegend hat der Blitz mehrfach gesündet, in Rothenacker ist ein Gehöft niedergebrannt, ferner hat der Blitz in Mödlitz bei Burg zweimal und in Neudorf bei Schleiz dreimal gesündet und hat dort ein Gehöft in Asche gelegt. In den übrigen Fällen konnte das entstandene Feuer gleich wieder gelöscht werden. Auch in Schleiz hat es mehrfach gesündet.

Wilsdruff. Während des letzten Gewitters stand der Blitz in Wilsdruff unter der Burg zweimal und in Neudorf bei Schleiz. Das Wohngebäude standen alsbald in Flammen, und als die Feuerwehr der Umgebung eintrafen, war das Innere fast ganz niedergebrannt. Die in der Scheune vorhandenen Vorräte fielen gleichfalls den Flammen zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden.

Zur Fleißablieferung.

Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Verschiedene Blätter nehmen neuerdings gegen die Feststellung von Fleißablieferungsverpflichtungen durch die Kommunalverbände Stellung, indem sie sich auf ein Urteil des Landgerichts Koblenz beziehen, wonach diese Fleißablieferungsverpflichtungen rechtsunfähig sein sollen, will die Bundes-aktenordnung vom 12. August 1916 die Selbstverpflichtung der Fleißablieferungsverpflichtungen ausklammert. Das Landgericht hat aber die Ausnahme durch die Ausnahmeweis vom 24. April 1917 übersehen. Der Staatsanwalt in Koblenz hat daher die Entscheidung bereits durch die Berufung angefochten und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Rechtsgültigkeit anerkannt wird. Um dem vorzubeugen, wird nun von den Vertretern der Fleißablieferer gezeigt, daß die ganze Verordnung die Verbrauchs- und Fleißablieferungsregelung befreide und daher keine Fleißablieferung begründen könne. Man macht sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Verbrauchsregelung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern größere Mengen an Fleisch zuläßt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wenige Tiere zur Verfügung stellt, würde derart ungeeignet sein, daß sie unzählbar wäre. Der Fleißablieferungsvertrag befreit sich aber dabei nicht genügend klar, daß die Fleißablieferungsverpflichtung bei den Fleißablieferern nur auf dem Wege der Fleißablieferung erzielt werden kann. Ein Verbrauchsregelung, die den Fleißablieferern in $\frac{1}{4}$ Jahr nur einige wen

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Mai 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Die Nordde. Alliaem. Sta." findet es bemerkenswert, daß Wilson Frankreich mit Rückland auf eine Stufe stellt und beiden Ländern keinen Schutz und seine Hilfe zusagt. Welches Empfinden mag diese Parallele an dem Nationalkrieg Frankreichs auslösen. In diesem Artikel will Wilsons Gehänsis weit sichtlich doch recht schwer. Es spricht dafür, daß Wilson ein richtigeres Urteil über die innere Kraft Frankreichs abgibt, als die zahlreichen Vorebene dieses und jenseits des Kanals. — In einem Artikel "Die Amerikanisierung Europas" geht die Nordde. Allia. Sta." von der Anerkennung Wilsons aus: „Ich könnte nicht hören mein für selbstsüchtige Zwecke zu kämpfen, aber ich könnte stolz sein, für die Menschheit zu kämpfen“ und sagt: „Schon die Bahnen, welche die Größe der Kredite angeben, die von der Union den Alliierten gewährt wurden, beweisen, wie ein Interesse die Vereinigten Staaten an dem Ausgang des Krieges haben. Sie stehen deutlicher als viele Worte, warum Wilson sich keinen Augenblick bedachte, seinen in Verdrängnis geratenen Schuldner zu beauftragen. Aber diese finanzielle Seite des Problems ist nicht die interessanteste; sie hat im steigenden Maße auch politisch Folgen gezeigt und am ersten hat dies von den Alliierten Frankreich verfügt. Das menschenarme Land hat eine hohe Blut von Amerikanern über sich ergehen lassen müssen. Man wird daher mit einem immer merkbaren Einfluss der Washingtoner Politik auch in den rein französischen Angelegenheiten rechnen müssen.“

Deutscher Bericht von der Westfront.

X Berlin. Nachdem bereits seit einigen Tagen die Westfront in stärkstem Feuer auslammte und Großpatrouillen und Erkundungsabteilungen der Verbündeten die deutschen Linien nach schwachen Stellen abtauschten, löste am Morgen des 20. Mai in Flandern gewaltige Artillerievorbereitung einen in grohem Maßstabe angelegten englisch-französischen Angriff gegen den Kemmel und die westlich und östlich anschließenden deutschen Stellungen aus. In 10 Kilometer Breite ließen die französischen Sturmwellen, welche die erste und zweite Linie bildeten, an. Auf dem flachen Grund südlich des Dickebusch-Sees, den das schwere Feuer der leichten Waffen längst in ein Trichterfeld verwandelt hat, fegten die Franzosen besonders dicke Massen an, in der Hoffnung, von hier heraus das Kemmelmassiv vom Norden her umfassen zu können. Auf wenige Meter Entfernung schlug ihnen ein rasendes Feuer entgegen. Wie mit einem Schlag kostete die Angreifer Bewegung, und alles stürzte zurück. Aber was die eigenen Gräben erreichte, das waren nur flimmernde Reste. Gegen den Kemmel selbst kam der französische Angriff gar nicht erst zur Durchführung. So vorübergehend schlug das deutsche Vernichtungseuer in die französischen Vereinigten, daß sie nicht zum Vorgehen zu bewegen waren. Außer der Straße Kemmel—de Kleit brach der französische Angriff vor den deutschen Hindernissen zusammen. Letztlich gelang es lediglich, einen letzten destruktiven Schlag zu versuchen, das jetzt unter dem zusammengefaßten deutschen Feuer liegt. Zwischen Loker und Dranouter war es den Franzosen unter rücksichtlosem Menschenverzug außer gelungen, vorgutunnen. Aber ihr Erfolg war nicht von langer Dauer. Die deutschen Kampftruppen selbst schafften sofort zum Gegenstoß an. In brausendem Sturm, an einer Stelle unter persönlicher Führung des Regimentskommandeurs, jagten die Deutschen die Franzosen wieder zurück. Weltlos verloren diese das im ersten Ansturm gewonnene Gelände, das voll lag von ihren Toten.

X Berlin. Bei dem mächtigsten großen französischen Angriff vom 20. Mai auf den Kemmel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Übereininstimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in drei Linien bereitstanden, an dem Angriff teilnehmen sollten. Allein zu ihrem Einsatz kam es garnicht erst infolge des vollkommenen Zusammenbruches des französischen Sturmes. Seit dem 4. Mai verblieben sich die Franzosen, die in Flandern mit ihren besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps sich eingesetzt haben, in immer neuer vergeblichen Angriffen gegen den Kemmel. Es ist bezeichnend, daß England durch die wiederholte Drohung seiner Freunde, England läge nichts an seiner Kontinentalstellung, und es wäre

gerne bereit, sich auf den Seekrieg zu beschließen, Frankreich dazu vermodet hat, um ein reines englisches Rieß, um das mit dem englischen Kreig so eng verbündete Vorwurf, und um das englisch gewordene Galats seine besten Truppen zu opfern, die es vielleicht an anderer Stelle noch einmal bitter nötig braucht.

Das April-Ergebnis des Uboot-Krieges.

X Berlin. (Kunstlich.) Im Monat April sind insgesamt 652 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsfahrraums vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelsfahrraum ist somit allein durch feindliche Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 116 000 B.R.T. vermindert worden.

Der Chef des Admiraltäters der Marine.

Mit 652 000 B.R.T. reicht sich das Aprilergebnis in die etwa seit Herbst v. J. stetige Kurve früherer Monatsergebnisse ein. Wir können daraus entnehmen, daß es den gekämpften Abwehrmaßnahmen unserer Gegner bisher nicht gelungen ist, die Erfolge unserer Uboote zu drücken. Andererseits setzt das Bild, daß es der unermüdlichen Zatrate unserer Uboote zu danken ist, wenn die monatliche Versenkungsziffer wieder die statische Höhe erreicht hat.

Österreichische Demonstrationen in Prag.

* **Prag.** Vorgestern nachmittag haben auf dem Wenzelplatz trotz des Verbotes australischer Demonstrationen stattgefunden. Gegen 8 Uhr abend erreichten sie eine solche Höhe, daß die Wache einschreiten mußte. Die tschechische Menge brachte Drohungen auf Wilson und auf Masaryk aus. Trotzdem die Polizei den Wenzelplatz abgesperrt hatte, wiederholten sich gegen 10 Uhr abend die Demonstrationen, die außer den deutschfeindlichen auch einen antisemitischen Charakter trugen. Erst gegen Mitternacht konnte die Polizei zu Werb und zu Fuß die Ruhe wiederherstellen.

* **Wien.** Wie aus Prag gemeldet wird, sind die Pfingsttage dort ruhig verlaufen. Es wurden zwar die Verbotsfeste fortgesetzt, doch kam es nicht zu arbeitsreichen Ausschreitungen. Die meisten Teilnehmer an den Nationalfeiertagen sind abgereist. Die parlamentarische Mission der Tschechen steht in keiner Verbindung mit den Polen, Italienern und Südtirolern, um eine grob angelegte Abwehrorganisation gegen die Prager Verfolgung in die Wege zu leiten.

Die Vorgänge in Irland.

X Rotterdam. Nieuwe Rotterdamsche Courant erläutert aus London vom 21.: In Dublin ist gestern eine Mansion-House-Konferenz abgehalten worden. Danach wurde eine lange Erklärung veröffentlicht, in der das Auftreten von French als ein Verlust Irlands einzumittigen Überstand gegen die Dienstlichkeit in Mittelkredit zu bringen und zu brechen, jedes ehrliche Gerichtsverfahren für die Angeklagten in England unmöglich zu machen und der Sache der irischen Nation in befreundeten Ländern Abbruch zu tun, abgelehnt wird. Die Mansion-House-Konferenz ist jetzt, wo die Glanfeinermitglieder De Valera und Griffith verhaftet worden sind, in der Hauptstadt eine nationalliberale Mörderpartei. Dillon und Guelin gehören zu ihren angefeindeten Mitgliedern.

Die Lage in Petersburg.

* **Petersburg.** Sämtliche russische Blätter bringen folgendes Telegramm der Sowjetregierung: Petersburg befindet sich in einer noch nicht dagegenen katastrophalen Lage. Brot gibt es nicht. Der Bevölkerung werden die Rechte an Kartoffelmehl und Brotback ausgeschrieben. Die rote Hauptstadt steht am Rande des Verderbens. Nur durch Angebot alter Kräfte der Organisationen der Sowjet* nur durch Anwendung aller Mittel, die sofort in Tätigkeit zu setzen sind, kann die Lage gerettet werden. Die Anwendung aller Mittel ist ein Verbrechen gegenüber den Sowjets und der sozialen Republik, ein Verbrechen gegenüber der sozialen Revolution. Nach dem "Rasche Slovo" finden in der Umgebung Petrograds fortwährend Hungersnöte statt.

Die bestreiten Romanows in Kiew.

* **Kiew.** Nach einem Moskauer Havasbericht meldet die Petersburger Telegraphen Agentur, daß mehrere Mitglieder der Familie Romanow, die auf der Krim interniert waren, und von den Deutschen in Freiheit gesetzt wurden, in Kiew eingetroffen sind.

* **Gef. Die größte Sensation erregt Spanien in**

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Mai 1918.

Was denken Sie, Herr von Mendorf?" fragte Lotte wie in geheimer Angst.

"Freudliches", entgegnete er ungeheuer ernst. "Ich dachte an ein liebes, kleines Mädchen, das singend über die Heide schritt, während ein Mann, den sie für einen Prinzen hielt, von damen fuhr. Und er sah die rosenroten Frackäschel zu seinen Füßen, und sah die Bienen surren und hörte die Tannen summern. Und ringsum lag ein blauer Duft, der sich süß betäubend auf seine ruhige See legte."

Lottes Augen strahlten selig auf. "Meine Hebe, meine geliebte Hebe", flüsterte sie leise.

"Die Faubert ist mächtig", gab er in fast ironischem Tone zurück. "Er hat mich, glaube ich, gelangen fürs ganze Leben. — Und nun gute Nacht, meine reizende kleine Fee. Sie sind heim. Schöne Grätz' allerlei, auch an meine Freundin, die auch eine Christel." Das Gittertor schloß sich hinter ihm, und Lotte eilte, nein, sie slog fast den Haufe zu.

"Christel, Christel, er kommt, er kommt wirklich!" Mit diesen Worten stürmte sie in die Küche, wo die alte Magd soeben einen Kekschen einräumte und bei der stürmischen Umarmung nur mit Mühe behindern konnte, daß der ganze Bret umstürzte.

"Hast du nämlich geworden?" schalt sie. "Wer kommt denn?"

"Na, 'Ex'" lachte Lotte. "Wer soll's denn sein, gute, alte, liebe Christel! Und er lädt dich grüßen, und Sonntag will er Tee bei uns trinken. Ach, Christel, es ist zu himmlisch!"

Dabei umfaßte sie die Alte und tanzte mit ihr in der Küche umher.

Christel aber wurde plötzlich ganz ernst, und etwas wie ein harber Schmerz durchzuckte das verzerrte alte Gesicht.

"Das Gott erbarmt!" sagte sie und strich dem Kind über das glühende, erhitzte Gesichtchen. "Das fehlt uns auch noch zu all dem andern Jammer."

Aber Lotte lachte, und sie lachte so glücklich.

Die legten sich die alten zitternden Hände betend über dem losigen Kleidchen zusammen. Die Lippen konnten nichts sagen, aber Lotte mußte wohl die Alte auch so verstehen, denn sie barg ihr Kleidchen an Christels Brust, und bald lachend, bald weinend kam es aus ihrem Munde:

"Ah, Christel, ich bin ja zu glücklich."

Drinnen stand die harde Stimme Maria Magdalenes über Christels Saumseitigkeit.

Der Erbprinz Georg Wilhelm saß in seinem Arbeitszimmer und trommelte ungeduldig mit den sich an den Fingern auf die Schreibplatte. Es war die Stunde, wo sein verteidigter Freund, der Professor Riedmann, sonst unaufmerksam, bei ihm einzutreten versiegte. Da waren siebzehn Jahre, sechs Stunden für den Erbprinzen gewesen. Beide Fälle von Bedauern hatten sie doch stets miteinander ausgeaucht, wie hatte die nun ja so ständige Art Wolfgang des Prinzen über?

seinem Artikel in der "Humanität". Er enthält, daß die ursprünglichen Abschlußverträge der Entente keinen Grobvertragshilfeservice und stellt fest, daß sich die französische Armee rückwärts wenden, weiterhin für solche imperialistische Pläne ihr Blut zu opfern. Es sei nun mehr erwiesen, daß Frankreich nach den Vereinbarungen mit den Alliierten das linke Rheinufer, Klein-Afrika und verschiedene Kolonialbesitz erhalten sollte. Die Regierung Frankreichs werde nunmehr hierüber der Volksvertretung gründliche Ausführungen geben müssen.

Die Herstellung von Flugzeugen in Amerika.

X Washington. (Neuter.) Wilson hat nach Genehmigung der Overman-Bill, die eine Neuregelung und Verwaltung der Arbeiten für den Krieg ermöglicht, eine besondere Organisation für die Herstellung von Flugzeugen ins Leben gerufen, die John D. Ryan untersteht wird. Dieser Produktionszweig ist jetzt dem Militär ganz abgenommen worden.

Ein Besuch des österreichischen Kaiserpaars

X Konstantinopel. Am einem Handschreiben teilte Kaiser Karl dem Sultan die Ernennung zum österreichisch-ungarischen Feldmarschall mit.

X Konstantinopel. (Agentur Mitt.) Das österreichische Kaiserpaar begab sich 8 Uhr abends nach dem Dolmabahce-Palast, wo es von dem Sultan und dem Hofstaat empfangen wurde. Unmittelbar vor dem zu Ehren der Majestäten gegebenen intimen Diner stellte der Sultan den erlauchten Gästen seinen Hofstaat vor. Das Diner verlief in überaus herlicher Weise. Vor dem Diner verließ der Sultan dem Kaiser den Imitaz-Orden in Brillanten, der Kaiserin den Medici-Orden für Damen in Brillanten.

Germisches.

Ein entsetzliches Brandungsläßt, dem ein neunjähriges Mädchen durch die eigene Spielgefährtin zum Opfer fiel, hat sich Montag nachmittag in der Geisbergstraße in Berlin abgespielt. Auf dem Straßendamm stellte eine Anzahl sechzehn gefährdet Kinder. Unter ihnen befand sich auch die neunjährige Tochter Frieda eines Installateurs. Das Kind geriet während des Spielen mit dem sechsjährigen Ursula Groß in einen Streit. Die kleine Groß enterte sich, kam jedoch nach einer Viertelstunde zurück und warf ein brennendes Streichholz auf das leichte Hemd ihrer Spielgefährtin. Im nächsten Augenblick stand Frieda in Flammen. Mehrere Passanten gelang es schließlich, die Flammen mit einer Decke zu ersticken. Doch hatte das Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es in hochgradigem Zustand in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Die kleine Groß erzählte später, daß sie sich die Streichholz von einem Herrn erbetet habe. Sie hätte ihrer Spielgefährtin einen Schaber, nach unten wollen, um deren lädiertes Kleid zu vernichten.

Schweres Grauen in Irland. Auf dem Schacht 8 der Gewerkschaft "Deutsch-Ostalier" bei Damborn ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion. Die Gewerkschaft teilt mit, daß das Unglück 21 Opfer gefordert hat.

180 000 Mark Geldstrafe. Vor der Strafkammer in Augsburg wurde ein großer Schmugglerprozeß gegen 27 Personen verhandelt. Hauptangeklagter war der Fabrikhändler Gasser aus Aufstein. Das Urteil lautete gegen Gasser auf 81 530 Mark Geldstrafe; zwei weitere Angeklagte wurden zu 35 359 bestrafenweise 24 417 Mark Geldstrafe verurteilt. Insgesamt erkannte das Gericht auf mehr als 180 000 Mark Geldstrafe.

Brzezin in Flammen. Aus Polen wird gemeldet:

Die Stadt Brzezin in Galizien steht in Flammen. Bei der Verhaftung eines Wachtmasters in Berlin kam es fälschlich zu einem erneuten Auslauf. Der Wachtmester war von einem Offizier angehalten worden, weil er die Ehrenbegleitung verweigerte. Als ihn der Offizier daraufhin zur Wache stellte und nach seinem Ausweis verlangte, entgegnete der Wachtmester, er wolle seinerseits auch den Ausweis des Offiziers sehen. Darauf ordnete der Offizier die Verhaftung des Wachtmasters an. Die Menge nahm für die Verhaftung des Wachtmasters an. Die Offizier, sich mit der Waffe zu verteidigen. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich der Wachtmester, ohne irgendwie gereizt worden zu sein, schwerer Ehrenverletzung schuldig gemacht hat. Er wurde darauf in Untersuchungshaft genommen und das Verfahren gegen ihn eingeleitet.

mut auf die rechte Bahn gewiesen, wie waren sie ineinander aufgegangen in dieser ihrer seltenen, uneigennützigen Freundschaft. Und nun war es so anders gekommen. Wer trug die Schuld daran?

Der Erbprinz sah vernehmlich auf. Er konnte sich selbst nicht ganz freidrehen, wenn er an den Grund der Spannung, die zwischen ihm und Wolfgang lag, dachte. Wenn sonst Wolfgang des Vormittags zum vertrauten Gespräch kam, dann war er ihm allemal entgegengekehrt, freudestrahlend hatte er mit ihm die jüngsten Ereignisse besprochen und sein Denken und Fühlen gebeichtet, aber seit Wochen war es anders geworden. Es war Georg Wilhelm so merkwürdig bessommern, in des Professors Nähe, daß er den Freund immer lässigere Bett bei sich had. Nur gleichgültige Sachen wurden zwischen ihnen verhandelt, und wenn Wolfgang des Erbprinzen Arbeitszimmer verließ, war es sogar passiert, daß Georg Wilhelm erleichtert aufgetreten war.

Ja, es war auch schon vorgekommen, daß der Professor ganz fortblieb.

Das war zwar, da die Zusammenkünfte ganz zwangsläufig waren, in früheren Zeiten auch geschehen, wenn der Professor mit allerlei Arbeiten überhäuft war, aber niemals hatte es der Erbprinz gewissermaßen als eine Strafe empfunden, wie eben jetzt.

Sollte er heute wieder fortbleiben? Der Erbprinz blickte stirnrunzelnd nach der goldenen Stuhlzart an der Wand.

"Er mißbraucht meine Güte", murmelte er vertrieblich.

In demselben Augenblicke wurden die Portieren zurückgeschlagen, und Wolfgang's hohe Gestalt trat in den Rahmen der Tür.

"Du kommst spät, Wolf", sagte der Erbprinz und strich dem Professor von seinem Platz aus nachlässig die Hand entgegen, die dieser jedoch zu übersehen schien.

"Höchst wissen", entgegnete der Professor mit tiefer Verbeugung, daß mancherlei Müllchen mich in Kontakt nehmen. Die Arbeit macht mir fast über den Kopf zusammen, Familienäckchen bannen mich auch zuweilen ans Haus — kurzum, ich kann nicht so, wie ich gern will."

Der Erbprinz wirkte unwillig erwidert über Wolfgang's freie Sprache, die er ihm sonst nie verübt hatte, mit der Hand.

"Ausflüchte", sagte er ungeduldig. "Sage lieber, ich will nicht, ich habe die Freundschaft satt, das ist doch noch ein Standpunkt, aber mir allerlei schönen Redensarten kommen wir nicht weiter. Deine zeremonielle Kunde ist mir übrigens ein Beweis, daß ich Recht habe."

Wolfgang breite Brust hob sich in einem befreienen Atemzuge. Durch seine Augen zog es wie ein erlösendes Leuchten, als er dem Erbprinzen fest ins Auge schenkte, sagte: "Run ja denn, ich will nicht!"

Diese Worte übten eine fast niederschmetternde Wirkung auf den Erbprinzen aus.

